

weitgehend auf sich selbst gestellt, ist Myanmar in der Wirtschaft bei der Umstellung auf einen freien Markt bisher keineswegs schlechter gefahren als so manches sozialistische Land, das dies mit nicht unerheblicher ausländischer Hilfe tun kann.

Wie auch immer man zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung in Myanmar aber stehen mag: Dieses Buch, das fachlich und landeskundlich vertierte Autoren geschrieben haben, bietet in übersichtlicher und systematischer Form eine Fülle von Informationen bis sehr nahe an die Gegenwart heran, klare Analysen und grundlegende Perspektiven für die Zukunft - eine sachliche und gelungene Veröffentlichung zu einem umstrittenen Thema.

Günter Siemers

**Werner Kraus, (Hrsg.); Islamische mystische Bruderschaften im heutigen Indonesien.**

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr.183, Hamburg 1990, 205 Seiten

Der Golfkrieg macht schlaglichtartig deutlich, daß der politische Islam seit der Machtübernahme der muslimischen Fundamentalisten im Iran auch in den letzten Jahren, als es um den Iran "ruhiger" geworden war, nicht an Einfluß verloren hat. Untersuchungen zu den Ursachen der Re-Islamisierung, bzw. der verstärkten Ausbreitung des Islams in den Ländern von Nordafrika bis Asien, sind nach wie vor dringend erforderlich.

Indonesien ist eines der Länder der Welt mit einem hohen Bevölkerungsanteil an Muslimen, der Islam trägt hier aber seit seiner Verbreitung vom 13.Jh. an und der erfolgten Verbindung mit bestehenden Glaubensvorstellungen einen besonderen Charakter. Der islamische Fundamentalismus fand in Indonesien nur bei einer Minderheit Aufnahme. Dennoch ist auch in diesem Land seit 1965 eine stärkere Islamisierung (vor allem Javas) festzustellen. Das vorliegende Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Untersuchung dieser jüngsten Entwicklung. Es befaßt sich mit einem Phänomen, dem bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die islamischen mystischen Bruderschaften (*Tarekat*) sind ein Kernstück des traditionellen Islams in Indonesien, der sich trotz der Konflikte mit dem viel stärkeren islamischen Modernismus bis in die Gegenwart erhalten hat. Es ist das Verdienst der drei Autoren (W.Kraus und zweier indonesischer Kollegen, Djohan Effendi und Moeslim Abdurrahman), durch einen Studienaufenthalt (W.Kraus 1985) und die Auswertung indonesischer Quellen vor allem aus der jüngsten Vergangenheit auf die Lebendigkeit der Sufi-Bruderschaften hingewiesen zu haben.

Die Autoren behandeln in den sechs Abschnitten sehr viele Einzel- und Teilaspekte der *Tarekat*. Ein geschlossenes Gesamtbild entsteht nicht, das konnte aufgrund der Materiallage und der nicht abgeschlossenen Entwicklungsprozesse sicher auch nicht erstellt werden.

Der erste Abschnitt (Kraus) geht auf die historische Entwicklung der islamischen Bruderschaften im 20.Jh. ein, d.h. vor allem auf die *Tarekat*, die seit Mitte des 19.Jhs. nach Indonesien gekommen, vom Neo-Sufismus beeinflusst waren und zu Trägern der islamischen Erneuerung im ausgehenden 19.Jh. wurden. Trotz der Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben in den *Tarekat* kam es mit Beginn des 20.Jhs. und der wachsenden Reformbewegung im Islam immer wieder zu

Angriffen der Modernisten auf die *Tarekat*. Die Modernisten bekämpften die *Tarekat* wegen der mystischen Betonung der inneren Realität der Dinge als gesellschaftsfeindliche Gruppen. Mit dem Hinweis auf und Beispielen für die enge Zusammenarbeit der Islamischen Vereinigung (*Sarekat Islam*) mit den lokalen islamischen Bruderschaften (S.32ff.) trägt Kraus dazu bei, das Verständnis für den Massenzulauf in den *Sarekat Islam* zu Beginn des 20.Jhs. weiter zu vertiefen.

Die Beispiele aus der späten Kolonialzeit und den ersten Jahren des unabhängigen Indonesiens belegen, daß "die islamischen Bruderschaften in Indonesien weder eine klar abgegrenzte soziale noch politische Größe sind, sondern sich quer durch die ganze Gesellschaft und (fast) alle politischen Lager erstrecken" (S.52). Aber ihr Einfluß blieb vor allem über die in den 50er Jahren neugegründeten *Tarekat-Pesantren* (d.h. traditioneller islamischer Schulen) erhalten. Seit 1965 haben die Bruderschaften starken Zustrom erhalten. Von den Gründen, warum das so war, hebt Kraus vor allem die staatliche Unterstützung für die Islamschulen (*Pesantren*) und die Bruderschaften hervor. Die Regierungspartei Golkar und das Militär, die die Entpolitisierung der Massen anstrebten, bemühten sich als Gegengewicht zu dem oppositionellen Islam um die islamischen mystischen Bruderschaften, die vor den modernistischen und den neu aufkommenden fundamentalistischen Kräften innerhalb der *Ummat Islam* politischen Schutz suchten. Auf der Dorfebene, wo keine politische Partei mehr wirksam sein durfte, hatten die *Tarekat* großen Einfluß auf die Muslime. Für diesen Schutz "bedankten" sich die *Tarekat* mit der Unterstützung für bzw. den Eintritt in die Golkar. Mir scheint, daß eine sehr wichtige Ursache für die Islamisierung (darunter auch die Wiederbelebung von Spiritualität und Mystik in den Bruderschaften) in dem zweiten Beitrag von Moeslim Abdurrahman genannt wird ("Zur heutigen sozialen Bedeutung der islamischen Bruderschaften in Java. Einige Feldforschungsnotizen"). Er glaubt, daß der entscheidende Wandel bei der Verstärkung der kulturellen Position des Islams in Indonesien durch die Einführung des Religionsunterrichts als Pflichtfach an den staatlichen Schulen kam. Dadurch, daß nun die Kinder aller indonesischer Muslime (und nicht mehr nur die der strenggläubigen Muslime) eine religiöse Ausbildung erhalten und die kulturellen Grenzen zwischen den einzelnen Muslimen durch die geforderte Anerkennung der *Pancasila* als einziges grundlegendes Prinzip für alle Organisationen aufgeweicht werden, ist eine Entwicklung von weitreichender Bedeutung in Gang gesetzt worden. M. Abdurrahman rechnet damit, daß "die sozialbewußten Bruderschaften als Modell einer islamischen Gesellschaft in der Zukunft eine immer größere Rolle spielen werden." (S.88).

In den weiteren Beiträgen werden von Djohan Effendi und Moeslim Abdurrahman verschiedene *Tarekat*-Organisationen vorgestellt. Sie vermitteln einen plastischen Eindruck von den Unterschieden zwischen den Bruderschaften, die wesentlich von dem Charisma der *Tarekat*-Führer geprägt werden.

W.Kraus geht abschließend noch auf regionale Aspekte und moderne Entwicklungen in der Organisation islamischer Bruderschaften ein. Das Zusammenspiel von charismatischen und rationalen Elementen bei der Führung der *Tarekat* sind für ihn Ausdruck des Anpassungsvermögens der Bruderschaften an den sich vollziehenden Modernisierungsprozeß.

Die einzelnen Beiträge, die sich gegenseitig gut ergänzen, liefern eine Fülle von Informationen. Da aber keine überschaubare Einbettung der *Tarekat* in den Gesamtislam in Indonesien erfolgt und die Relationen zum orthodoxen und modernistischen Islam verschwommen bleiben, wird es dem Leser erschwert,

sich ein Urteil über die tatsächliche Stärke der Bruderschaften zu bilden. Zum Verständnis der Mystik (sowohl der islamischen als auch der kurz erwähnten nichtislamischen Mystik) wäre es hilfreich gewesen, auf das Verhältnis von Mensch und Gott (d.h. die mystische Vereinigung des Einzelnen mit dem Göttlichen), auf Meditation und Versenkung u.a.m. im javanischen Kulturkreis, ja in Asien allgemein hinzuweisen. Das hätte die Autoren von dem teilweisen Rechtfertigungsdruck für die Überlebenskraft der mystischen Bruderschaften weitgehend befreit.

Insgesamt gibt uns das anregende Buch Einsichten in bislang wenig Bekanntes. Es macht aber gleichzeitig deutlich, daß dem Phänomen Islam in Indonesien wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Ingrid Wessel

### **Thomas Heberer: Die Rolle des Individualsektors für Arbeitsmarkt und Stadtwirtschaft in der Volksrepublik China.**

Bremen 1989 (Bremer Beiträge zur Geographie und Raumplanung, Hrsg. v. G. Bahrenberg, G. Stäblein und W. Taubmann, H. 18, Arbeiten zur Chinaforschung), XXVI, 519 S.

Obwohl sich die chinesische Individualwirtschaft (IW) seit ihrer offiziellen Wiederzulassung und Förderung nach Beginn der Reformen 1978 publizistischer Aufmerksamkeit erfreuen konnte, lagen bisher im deutschen Sprachraum nur wenige Arbeiten vor, die sich diesem Phänomen ausführlicher widmeten und nicht nur von der Frage nach einem eventuell wiedererstehenden Kapitalismus inspiriert waren.

Thomas Heberer kann sich in seiner Habilschrift auf ausgedehnte eigene Erhebungen stützen, die - auch eingedenk der generellen Problematik empirischer Forschung in der VR China - eine gewisse Repräsentativität beanspruchen können: Er bezog nicht nur die verschiedenen Verwaltungsebenen (Staat, Provinz, Stadt, Bezirk, Haushalt) ein, sondern versuchte auch, regionale (Beijing, Shanghai, Xinjiang, Yunnan, Sichuan, Jiangsu), lokale (Altstadt, Neustadt), räumliche (feste, offene Märkte) und branchenspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen. Dabei führte er auch Befragungen ohne offizielle Begleiter durch.

Der Autor behandelt das Thema in drei großen Abschnitten. Im ersten beschreibt er die Stellung und Entwicklung des urbanen Individualsektors (IS) seit seiner Wiederzulassung im Jahre 1978, im zweiten Abschnitt untersucht er die Bedeutung dieses Sektors für den städtischen Arbeitsmarkt und im dritten befaßt er sich mit dessen wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten. Vor allem in den beiden erstgenannten Abschnitten kann er sich dabei auf die Ergebnisse seiner empirischen Forschung stützen und eine Fülle von Unterpunkten detailliert abarbeiten: Entwicklung der IW, Branchenstruktur, Geschäftsformen, Besonderheiten der Produktion, Organisation der IW, Standortbeschaffung, Finanzierung, Material- und Güterbeschaffung, Absatz, Preise, Umsatz, Steuern und Abgaben, Einkommen, staatliche Verwaltung und Kontrolle, Arbeitsbeschaffung, Struktur der Erwerbstätigen.

Der Autor zeigt, daß der IS der dynamischste Sektor der Volkswirtschaft ist und daß für seine Entwicklung sowohl wirtschaftliche als auch politische, historische, wirtschaftspsychologische, geographische, ethnische und ordnungspolitische